

Live

WOHNMAGAZIN

FÜR MITGLIEDER
DER HEIMATWERK
HANNOVER EG

Vorstand scheidet zum Jahresende aus

Georg Richwien wünscht ein
gutes Händchen für Neubauten

Neues Zuhause für die Mauersegler

Flugkünstler erhalten
46 Nistkästen in Döhren

Erster Spatenstich in Barsinghausen



16



13



10

HEIMATWERKER

- 03 Editorial
- 04 Neubauprojekt gestartet:
Wohnen am Reitbach
- 05 Vertrag besiegelt: Grundstück in
Stöcken gekauft
- 09 Preisausschreiben: Mitmachen
und Karten fürs GOP gewinnen
- 12 Abschied vom Vorstand
Georg Richwien
- 14 Firmenlauf in Hannover
- 14 Hauswartefahrt nach Duderstadt
- 15 Drachenbootrennen auf
dem Maschsee
- 16 Mieterfest am Steintor
- 17 Mieterfahrt nach Barsinghausen
- 17 Kinderfest
- 20 Neue Mitarbeiterin:
Franziska Bruku

WOHNEN

- 06 Modernisierungen 2015
- 08 Nistkästen für Mauersegler
- 10 Modernisierungen 2016

AKTUELL

- 15 Neuer Look: LIVE-Wohnmagazin
- 18 Ankündigung Mieterausflug
- 18 Vorsicht bei Untervermietung
- 19 Umgang mit Rauchwarnmelder
- 19 Wohnungen für tunesische
Austauschstudienten
- 19 Kostenlose Kalender 2016

SERVICE

- 13 Müll richtig sortieren
- 20 Kontakt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Heimatwerk Hannover eG
 Am Jungfernplan 3
 30171 Hannover
 Tel.: 0511-85 62 58-3
 Fax: 0511-85 62 58-55
 E-Mail: info@heimatwerk.de
 www.heimatwerk.de

VORSTAND
 Jürgen Kaiser (ViSdP)
 Cord Holger Hecht
 Georg Richwien

REDAKTION
 Melanie Mahn
 Jutta Lemcke

GRAFIKKONZEPT & LAYOUT
 Wunderkind Communication
 GmbH & Co.KG
 www.wunderkind-communication.com

FOTOS
 aha, fotolia, Peter Hampus, Cord Holger Hecht, Daniel Junker, Jürgen Kaiser, Melanie Mahn, pixelio, pkh, Thomas Schediwy, Henning Scholz

HINWEIS
 Trotz sorgfältiger Prüfung der Informationen kann eine Garantie für die Richtigkeit nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Entwürfe und Pläne unterliegen dem Schutz des Urheberrechts. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung.



Mitglied des Vereins
 Wohnungsbaugenossen-
 schaften Hannover
 und Region



Die Wohnungsnachfrage steigt

... und eine bezahlbare Wohnung zu finden, wird immer schwieriger. Gleichzeitig beherrscht – zumindest gefühlt – nur noch ein Thema die Berichterstattung in den Medien: Die steigende Anzahl der Menschen, die auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Unterdrückung sind. Sie suchen bei uns Schutz und werden nach der Registrierung in den Erstaufnahmestellen mit Wohnraum versorgt. Auch das Heimatwerk konnte bereits in einigen Fällen Hilfe bei der Unterbringung leisten.



Auch mit unserem Wohnprojekt ADELANTE! zeigen wir Engagement und bieten weiterhin spanischen Auszubildenden die Möglichkeit, sich als Genossenschaftsmitglieder in kleine Wohngruppen einzumieten. In Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Studienkolleg der Leibniz Universität Hannover unterstützen wir seit kurzem auch ein Projekt für tunesische Studienanwärter. Die jungen Tunesier werden für eine befristete Zeit in Wohngemeinschaften leben und sich mit intensiven Deutschkursen auf ihr Studium vorbereiten.

Aber auch aus breiten Schichten unserer Bevölkerung verspüren wir enorme Nachfrage nach unseren Wohnungen. Wir widmen uns daher wieder verstärkt dem Neubau. In Barsinghausen am Deister wurde bereits mit dem Bau von 37 Wohnungen begonnen. In Hannover Stöcken haben wir in zentraler Lage ein Kirchgrundstück erworben, auf dem ebenfalls Wohnraum entstehen soll. Auch Dachgeschossausbauten und die Erweiterung von Bestandsgebäuden sind wieder aktuell.

Für die Modernisierung unserer Wohngebäude stellen wir für das Jahr 2016 ein Budget von mehr als 2,5 Millionen Euro bereit. Weitere Einzelheiten zu unseren Wohn-, Bau- und Modernisierungsprojekten finden Sie auf den nächsten Seiten unserer neuen Mieterzeitung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine besinnliche Adventszeit!

Herzlichst Ihr

Jürgen Kaiser, Vorstand



NUN GEHT'S LOS

Erster Spatenstich fürs „Wohnen Am Reitbach“

Anfang 2014 hatte das Heimatwerk das Grundstück in Barsinghausen erworben – jetzt beginnen die Bauarbeiten für zwei dreigeschossige Gebäude mit 37 barrierefreien Wohnungen.

Nach einer ausführlichen Planungsphase war es soweit: Am 11. September begannen auf dem rund 5.000 Quadratmeter großen Grundstück in Barsinghausen an der Ecke Am Reitbach/ Kirchdorfer Straße die Bauarbeiten mit dem symbolträchtigen ersten Spatenstich. Das Heimatwerk wird dort unter dem Motto „Lebenslanges Wohnen für alle Generationen“ 37 Wohnungen mit mehr als 2.570 Quadratmeter Wohnfläche errichten. Am Reitbach sollen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen neuen Wohnraum finden – dabei werden Senioren genauso angesprochen wie Familien oder Alleinerziehende.

Geplante Bauzeit: 18 Monate

Errichtet werden zwei L-förmige, verlinkerte Häuser, die schräg versetzt zueinander angeordnet sind, so dass im Zentrum ein Gartenhof für gemeinsame Freizeitaktivitäten im Grünen entsteht. Eine weitere große Gartenfläche ist an der Westseite des Grundstücks vorgesehen. Ein Großteil der Wohnungen wird zwei oder drei Zimmer haben, fünf der 37 Wohneinheiten sind mit vier Zimmern für größere Familien geeignet. Alle Wohnungen sind per Aufzug erreichbar und barrierefrei,



In Barsinghausen baut das Heimatwerk zwei Häuser mit insgesamt 37 Wohnungen.

wird mit Luftwärmepumpen, die bei Bedarf von einem Gasbrennwertkessel unterstützt werden. Geplant sind außerdem eine Photovoltaik-Anlage und eine Solartankstelle für E-Bikes. Darüber hinaus wird das Neubauprojekt das Siegel „Sicheres Wohnen“ erhalten, eine Qualitätsplakette, die nicht nur objektive Sicherheitsvorkehrungen einbezieht, sondern auch berücksichtigt, ob Wohnobjekte eine hohe Lebensqualität und ein funktionierendes soziales Umfeld bieten. Das Heimatwerk Hannover plant Am Reitbach mit einer Bauzeit von circa 18 Monaten, so dass mit der Fertigstellung zum Sommer 2017 zu rechnen ist. In Barsinghausen besitzt die Genossenschaft bereits eine Wohnanlage mit 18 Wohnungen in direkter Nachbarschaft, am Kirchnerhof 1 – 5.

einige sogar rollstuhlgerichtet. Auf diese Weise können auch ältere Mitbewohner lange ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen. Zur Förderung einer guten Hausgemeinschaft wird im Erdgeschoss des einen Gebäudes ein Gemeinschaftsraum inklusive einer überdachten Terrasse entstehen. Der hohe energetische Standard der Häuser sorgt für geringe CO₂-Emissionen und hält die Heizkosten der Mieter auf einem niedrigen Niveau. Geheizt

VERTRAG BESIEGELT

Heimatwerk kauft Kirchengrundstück in Stöcken



Neuzugang beim Heimatwerk: Am 15. September hat die Genossenschaft das Grundstück der Katholischen Kirche St. Christophorus in Hannover-Stöcken gekauft. Dort soll eine Wohnanlage entstehen. Symbolisch wichtige Elemente der Kirche werden in das neue Gebäude integriert.

Nach rund einjährigen Verhandlungen stand dem Weg zum Notar nichts mehr entgegen: Der Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde St. Maria und der Vorstand des Heimatwerkes setzten am 15. September ihre Unterschriften unter den Vertrag, mit dem das Grundstück der St. Christophorus-Kirche am Stöckener Markt den Besitzer wechselte. Bereits 2009 hatte das Bistum Hildesheim im Zuge der Gemeindefusionen entschieden, die 1963 geweihte Kirche zu profanieren, also zu entwickeln, um den Weg für einen Verkauf zu ebnen. In den darauffolgenden Jahren suchte die Gemeinde intensiv nach einem Käufer, dessen Konzept und Ideen für das überschüssige Grund-

stück überzeugen konnten. „Wir sind uns sehr bewusst, dass der Besitzerwechsel dieses Grundstücks mit der Absicht, dort Wohnungen zu schaffen, für viele Gemeindemitglieder von St. Christophorus ein tiefgreifender Einschnitt und eine hochemotionale Angelegenheit ist. Wir verstehen das, und wir werden darauf Rücksicht nehmen“, sagte Heimatwerk-Vorstand Jürgen Kaiser anlässlich der Vertragsunterzeichnung. Dass die Wohnungsgenossenschaft die gebotene Sensibilität aufbringen kann, hat sie bereits mit einem ähnlichen Projekt in Garbsen bewiesen. Dort wurde die katholische St. Johanneskirche rückgebaut und eine Wohnanlage für Senioren geschaffen.

Auch Pfarrer Bernd Langer, der als Vorsitzender des Kirchenvorstandes von St. Maria maßgeblich die Verhandlungen führte, ist überzeugt, mit dem Heimatwerk den richtigen Partner gefunden zu haben: „Die Genossenschaft folgt mit ihrem Wertesystem christlichen Grundsätzen. Das Heimatwerk fühlt sich der Gemeinschaft verpflichtet und schafft mit ihren Häusern für alle Teile der Gesellschaft lebenswerten Wohnraum.“

Ein Denkmal für die Kirche

Das Heimatwerk will der Christophorus-Kirche symbolisch ein Denkmal setzen und wird einzelne Elemente wie Kirchenfenster, Kreuz oder die Figur des Heiligen Christophorus in die neue Architektur integrieren. Nach Besiegelung des Grundstückskaufs werden die Verhandlungen mit der Stadt über die konkrete Ausgestaltung der Bebauung auf dem circa 3.500 Quadratmeter großen Grundstück beginnen. Bis dieses Verfahren abgeschlossen und die Kirche profanisiert ist, kann die Gemeinde alle Räumlichkeiten im Gotteshaus und im Pfarrhaus uneingeschränkt nutzen. Nach einem feierlichen Profanierungsgottesdienst, bei dem alle wichtigen liturgischen Gegenstände aus der Kirche herausgetragen werden, stehen den Gemeindemitgliedern noch drei weitere Kirchen in ihrer Pfarrei zur Verfügung: St. Maria, St. Hedwig und St. Adalbert.



Notartermin: Jürgen Kaiser (vorne rechts), Cord Holger Hecht (hinten 2.v.r.) und Georg Richwien (hinten rechts) vertraten das Heimatwerk.

Energieeffizienz rauf, Nebenkosten runter!

Der Blick zurück zeigt: Im Jahr 2015 hat das Heimatwerk ein eindrucksvolles Paket an Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten bewältigt. Wichtigstes Ziel blieb die Energieeffizienz.

Das Heimatwerk hat 2015 ein umfangreiches Modernisierungs- und Instandhaltungsprogramm gestemmt. Im Mittelpunkt standen Maßnahmen zur Energieeinsparung. Viele Mieter konnten sich aber auch über neue Farbe an der Fassade sowie im Treppenhaus, Garagen für ihre Fahrräder, frischen Rasen oder andere Verbesserungen rund um Haus und Wohnung freuen.

Auch im Detail schreitet das Heimatwerk mit Ideen voran. So wurden in Oberricklingen eine Solaranlage auf dem Dach installiert, in Döhren Nistkästen für Mauersegler angebracht.



RONCALLIHOF 6 – 14, OBERRICKLINGEN

Im November 2015 wurde im Sinne einer nachhaltigen Energiegenutzung auf dem Dach eine Solaranlage installiert. Als Folge sinkt der Gasverbrauch für Heizung und Warmwasser.

HANNOVERSCHE STRASSE (ALTWARMBÜCHEN) UND KIRCHNERHOF (BARSINGHAUSEN)

Eine Erneuerung der Heizungen stand für die Häuser an der Hannoverschen Straße und am Kirchnerhof an. Es wurden moderne Gasbrennwert-Thermen installiert und jeweils ein hydraulischer Abgleich durchgeführt (neue Heizkörperventile und Thermostatköpfe) sowie alle Strangabsperren erneuert. Alle Anlagen wurden mit entsalztem Heizungswasser gefüllt (laut VDI Richtlinie 2035) und es wurden festinstallierte Vollentsalzungsanlagen eingebaut.

WALLENSTEINSTRASSE 116 – 116 E, OBERRICKLINGEN

Die Grundleitungen von Schmutz- und Regenwasser wurden erneuert und die Außenwand des Kellers erhielt eine Abdichtung. Auch optisch ging es voran. Es wurden neue Pflanzen in die Erde gebracht, und der Rasen kommt jetzt in frischem Grün daher. Vor jedem Hauseingang steht eine neue Briefkastenanlage, und die Fahrradfahrer können ihre Gefährte nun in neuen Garagen mit begrünten Dächern abstellen.



MODERNISIERUNG ALS EINZELMASSNAHME

In 26 Fällen übers Jahr verteilt rückten die Handwerker nach Umzug eines Mieters in einzelnen Wohnungen an. Sie modernisierten Bäder, erneuerten Elektroinstallationen, Tapeten und Fußbodenbeläge.

FELDSTRASSE, LEHRTE

Die Mieter an der Feldstraße können sich über neue Farbe in den Laubengängen und an den Balkonbrüstungen freuen.

FLEBBEWEG 16, AHLEM

Ein Vorteil für alle Fahrradfahrer: Künftig können ihre Räder in zehn Garagen trocken untergestellt werden.



NEUE ANSTRICHE IM TREPPENHAUS

Die Mieter in den Häusern an der Stenhusenstraße 25 und 27, Gellertstraße 47 und 49 sowie der Spittastraße 14 – 18 können sich über einen neuen Farbanstrich in ihren Treppenhäusern freuen. Abschluss der Arbeiten: Mitte Dezember 2015.

WALLENSTEINSTRASSE 108 – 108 B, OBERRICKLINGEN

An der Wallensteinstraße 108 – 108B wurde die Heizungsanlage modernisiert. Dazu wurden die Gas- und Kombithermen in den Wohnungen ausgebaut und durch eine zentrale Heizung im Keller ersetzt. Zur Erzeugung von Warmwasser und zur Steuerung der Heizleistung in den Wohnungen gibt es jetzt Wohnungsstationen. Die Gasleitungen wurden im Zuge der Maßnahmen rückgebaut. Außerdem erhielten alle Wohnungen Anschlüsse für E-Herde.

AM LINDENHOFE, DÖHREN

Am Lindenhofe in Döhren ging es umfangreich zur Sache. Das Dach wurde unter Änderung des Gefälles komplett erneuert. Es wurden Schallschutzfenster eingebaut und die Fassaden sowie Balkone saniert. Ebenfalls neu sind die Treppenhausfensterelemente, die Hauseingangstüren und die Briefkastenanlage. Die alten Betonvordächer wurden abgetrennt und durch drei moderne Glasvordächer ersetzt. Mit der Installation einer Gasbrennwert-Therme konnte der in die Jahre gekommene Ölkessel rückgebaut werden. Die nicht mehr benötigten 20.000 Liter fassenden Batterietanks wurden entsorgt, so dass die zwei frei gewordenen Kellerräume nun anderweitig genutzt werden können. Weitere Maßnahmen für 2015: Neues Pflaster für die Zuwege, frischer Rasen und der Bau von acht Fahrradgaragen.



BERGIUSSTRASSE 29, 31, 33, BUCHHOLZ

Die Treppenhäuser haben neue Fenster erhalten und die Vordächer wurden saniert.





NISTKÄSTEN

Sriih, sriih: Ein Zuhause für die Akrobaten der Lüfte

Am Lindenhofe hat das Heimatwerk 46 Nisthilfen für Mauersegler installiert. Mit etwas Glück könnten die „neuen Untermieter“ im nächsten Frühjahr einziehen.

Sie sind treu, sehr sauber und wahre Flugkünstler: Mauersegler gelten mit ihrer eindrucksvollen Luftakrobatik als gern gesehene Gesellen in der Stadt, zumal sie Motten, Fliegen und Mücken vertilgen. Die unglaubliche Menge von 20.000 Insekten verfüttert ein Mauersegler im Idealfall pro Tag allein an ein einziges seiner zwei bis drei Küken. Mauersegler brüten gerne in Städten und Dörfern, wo sie unter Dächern und in Gebäudenischen ihre Wohnstuben finden. Der Mauersegler ist in seinem Bestand derzeit zwar nicht akut bedroht, leidet jedoch unter Wohnungsnot. Durch die Gebäudesanierungen der vergangenen Jahre sind ihm viele Nistplätze verloren gegangen.

Das Heimatwerk hat deshalb beschlossen, bei der Bereitstellung von Wohnraum einmal nicht nur an die zweibeinigen Mieter zu denken,

sondern auch die gefiederten Gesellen zu berücksichtigen.



ERSTAUNLICHE VÖGEL: HÄTTEN SIE`S GEWUSST?

Mauersegler sind erstaunliche Tiere. Wussten Sie, dass ...

- Mauersegler uns nur zum Brüten besuchen?
- sie eine 10.000 Kilometer weite Reise hinter sich haben?
- sie im Fliegen lieben, baden und vermutlich sogar schlafen?
- sie die ehemalige DDR wegen

der luftigen Plattenbauten als Brutstätte besonders geschätzt haben?
 ■ die Eltern ihre Jungen bei schlechtem Wetter mehr als eine Woche alleine lassen, um Futter zu suchen?
 ■ die Jungvögel zu ihrem Jungfernflug oft eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang in den westlichen Abendhimmel starten?

tigen. Gesagt, getan: Am Lindenhofe in Hannover Döhren wurden im Sommer im Zuge einer Dachsanierung an der Westgiebelwand 46 Nistkästen unter dem Dachüberstand installiert. Sie sind nach Maß angefertigt und vom Dachdecker angebracht worden. „Hin und wieder haben Passanten und Hausbewohner nach den Holzkästen unter dem Dach gefragt“, sagt Peter Hampus aus der Technik-Abteilung des Heimatwerkes. „Als sie erfahren haben, dass es sich um Nistkästen für Mauersegler handelt, war die Zustimmung groß.“ Möglicherweise müssen die Anrainer aber noch ein wenig warten, bevor sie ihre gefiederten Nachbarn begrüßen können. Häufig werden die Kästen nämlich zunächst von Staren und Haussperlingen bewohnt. Der Mauersegler freut sich über diese Vormieter, da er gerne ihr Nistmaterial für eigene Zwecke nutzt. Wenn er aus seinem Winterquartier in Afrika nach Deutschland zurückgekehrt ist und sich für einen Nistplatz entschieden hat, erfolgt der Einzug An-



Unter dem Dachüberstand wurden 46 Nistkästen für Mauersegler installiert.

fang Mai. Nach 20 Tagen schlüpfen die Jungen und werden dann weitere sechs Wochen im Nest von den Eltern versorgt. Mauersegler sind übrigens sehr saubere Untermieter. Die

Nistkästen müssen nicht gereinigt werden und auch Verschmutzungen an Hauswand und auf Fensterbrettern sind nicht zu erwarten.

Ein Leben in vollem Flug

Mauersegler sind nicht nur ordentlich, sondern auch überaus treue Gesellen. Schon im jungen Alter von einem Jahr suchen sie sich einen festen Partner und dazu eine Nisthöhle, zu der sie bis zu zehn Jahre lang immer wieder zurückkehren. Der Mauersegler begibt sich übrigens nur zur Brut auf festen Boden. Die andere Zeit seines Lebens verbringt er in der Luft. Nahrungssuche, Wasseraufnahme und vermutlich sogar Schlafen – alles wird im Flug erledigt. Kein Wunder also, dass Mauersegler nach Nistkästen in entsprechender Höhe verlangen. Sie sollten mindestens fünf Meter über dem Boden angebracht sein, da sich die rasanten Flieger im freien Fall aus der Nisthöhle nach unten stürzen.

PREISAUSSCHREIBEN

Gewinnen Sie einen tollen Abend für Zwei!

Vorhang auf, die Show beginnt – und Sie können dabei sein! Machen Sie mit beim Heimatwerk-Preiswettbewerb. Es locken 3 mal 2 Karten für eine der aufsehenerregenden Vorstellungen im GOP Hannover, bekannt für fulminante Shows mit Varieté, Kleinkunst und Artistik. Auf der Bühne an der Georgstraße zeigen immer wieder preisgekrönte Starartisten ihr Können und schon mancher Newcomer hat auf diesen Brettern seine Weltkarriere gestartet. Wollen Sie dabei sein? Dann beantworten Sie folgende Fragen und schicken die Antworten bis zum **31.01.2016** an die Heimatwerk Hannover eG, Am Jungfernplan 3, 30171 Hannover.

FRAGE 1

Wie viele Nistkästen baut das Heimatwerk in Döhren?

- 3
- 24
- 46

FRAGE 2

Wohin geht der Mieterausflug 2016?

- fällt aus
- Hameln
- Hannover

FRAGE 3

Wie viele Wohnungen entstehen in Barsinghausen?

- 37
- 42
- keine



! Kleiner Tipp: Wer das LIVE Wohnmagazin aufmerksam liest, ist klar im Vorteil! Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

Heimatwerk investiert 2,8 Millionen Euro

Balkone, Dämmung, neue Grundleitungen und energieeffiziente Heizungstechnik: Im Jahre 2016 investiert das Heimatwerk 2,8 Millionen Euro in Modernisierung und Instandhaltung.



Die Mieter am Graswege 12 können sich auf neue Loggien, ein neues Dach und neu gestaltete Außenanlagen freuen.

Auch im nächsten Jahr setzt die Genossenschaft ihr umfangreiches Modernisierungsprogramm fort. Neben den großen Projekten werden auch die regelmäßig anfallenden kleineren Arbeiten nicht vergessen. Vom gesamten Investitionsvolumen in Höhe von 2,8 Millionen Euro entfallen 750.000 Euro auf Instandhaltungsmaßnahmen und 600.000 Euro auf die Modernisierung einzelner Wohnungen.

Jacobsstraße 15, Linden

Im laufenden Jahr 2015 war der Anbau von Balkonen geplant. Dazu musste allerdings ein Bauantrag gestellt werden. Die Genehmigung ging erst vor kurzem ein, so dass der Anbau der Balkone und der damit verbundene Einbau von Balkontüren und der Austausch von Fenstern 2016 erfolgen wird.

Wallensteinstraße 112 – 112 E, Oberricklingen

Seit dem Jahr 2014 werden in diesem Quartier Häuserzeile für Häuserzeile die Grundleitungen erneuert und in diesem Zusammenhang die Außenwände der Keller abgedichtet. Dieses Projekt wird 2016 fortgesetzt. Schmutzwasserleitungen werden entsprechend der Vorschrift erneuert und die Dichtigkeit nachgewiesen.

Außerdem werden Keller trocken gelegt, um die Bausubstanz langfristig zu erhalten. Neue Briefkastenanlagen und Fahrradgaragen runden die Maßnahme ab und erhöhen zusätzlich den Wohnwert für die Mieter.

Wallensteinstraße 110–110 E, Oberricklingen

Ähnlich wie bei der vorherigen Maßnahme erneuern wir hier ebenfalls jährlich die Heizungstechnik einer Häuserzeile. Dabei werden die alten Gaskombithermen in den einzelnen Wohnungen zurückgebaut und durch moderne Wohnungsstationen ersetzt. Die Wärme wird zentral durch eine Kombination aus einer Gasbrennwerttherme und einer Luftwasserwärmepumpe erzeugt. Durch diese Maßnahme wird enorm viel Energie eingespart, das Potenzial liegt bei bis zu 30 Prozent.

Marschner Straße 39, 41, 45, 47 und 49, Nordstadt

Für 2016 ist geplant, die Fassaden an der Straßenseite der Häuser 39 und 41 durch ein hochwertiges Dämmsystem zu modernisieren. Damit wird auch hier zusätzlich Energie eingespart und gleichzeitig die Optik verbessert. Außerdem erhalten alle Eingänge neue Hauseingangstüren.

Bürgerstraße 10 und 11, List

Die Balkone und Brüstungen sind in die Jahre gekommen und werden im kommenden Jahr saniert.



Neue Optik und Energieeffizienz: Die Marschnerstraße erhält eine neue Dämmung, außerdem werden die Hauseingangstüren ausgetauscht.

Leipzigerstraße 68, 68 A, 68 B, Vahrenheide

Die Erneuerung der Heizungstechnik steht hier im Vordergrund. Übrigens ein Grund zur besonderen Freude: Mit dieser Maßnahme gehört auch die letzte ölbetriebene Anlage des gesamten Wohnbestandes des Heimatwerks der Vergangenheit an!

ZAHLEN & FAKTEN

- Investitionsvolumen 2016: 2.800.000 Euro
davon entfallen auf:
- Modernisierung: 1.450.000 Euro
- Wohnungseinzelmodernisierungen: 600.000 Euro
- Instandhaltung: 750.000 Euro



Am Graswege 12, Südstadt

Nachdem im Jahr 2009 schon umfangreiche Maßnahmen durchgeführt wurden, folgen 2016 die letzten notwendigen Arbeiten. Dazu gehören die Dämmung der Fassade, die Erneuerung der Loggien und die Neueindeckung des Daches. Auch wird die Hauseingangstür ausgetauscht, ein Vordach wird montiert und die Außenanlagen werden neu gestaltet. Optisch wie energetisch erscheint das Gebäude dann im neuen Glanz.

Am Jungfernplan 3, Südstadt

In unserer Verwaltung und den drei darüber liegenden Wohnungen ist es erforderlich, die alten Fenster auszutauschen, um die Zugluft zu minimieren.

Suthwiesenstraße 9, Döhren

Das Projekt war schon über mehrere Jahre geplant und wurde immer wieder verschoben. Anfang dieses Jahres erhielten wir einen positiven Bauvorbereitungsbescheid, doch die Baugenehmigung ging erst zum Ende des Jahres ein. Somit stehen nun der Ausbau des Dachgeschosses zu einer Wohnung und die energetische Modernisierung erneut für das nächste Jahr auf der Agenda.

GEORG RICHWIEN

„Wünsche ein gutes Händchen“

Der nebenamtliche Vorstand Georg Richwien scheidet zum Jahresende aus. Er blickt zurück und wünscht „seinem“ Heimatwerk alles Gute für die Zukunft.

Jeder Lebensabschnitt hat seine eigenen Herausforderungen“, sagt Georg Richwien. Nun sei es an der Zeit, sich von der aktiven Mitarbeit beim Heimatwerk zu verabschieden und anderen Dingen zuzuwenden. Georg Richwien, der am 26. Juni seinen 67. Geburtstag feierte, blickt auf 24 Jahre Heimatwerk zurück und legt zum Ende des Jahres sein Amt als nebenamtliches Vorstandsmitglied nieder – aus Altersgründen, so wie es die Satzung der Genossenschaft vorsieht.

In bester Erinnerung

Beim Heimatwerk wird man Georg Richwien auch nach seiner offiziellen Verabschiedung am 17. Dezember noch regelmäßig sehen. „Für Ehemalige gibt es viele Gelegenheiten, den Kontakt zu halten“, sagt er und meint damit diverse Zusammenkünfte und Feierstunden wie die Mitgliederversammlung und das Herbstgeflüster, bei dem sich ehemalige Vorstände und Aufsichtsräte bei einem Abendessen zu alten und neuen Themen austauschen. Auf jeden Fall wird Georg Richwien „sein“ Heimatwerk in bester Erinnerung behalten. Vor allem habe ihn das tolle Betriebsklima fasziniert, sagt er. „Die Mannschaft steht zu ihrem Unternehmen, auch zum Vorstand, und das Unternehmen verhält sich auf eindrucksvolle Weise sozial seinen Mitarbeitern gegenüber.“ Auch die Einstellung der Genossenschaft zu ihren Mitgliedern sei bemerkenswert. Georg Richwien hatte keine Berüh-



Georg Richwien war 24 Jahre mit dem Heimatwerk verbunden.

rungspunkte mit Immobilienunternehmen, als er vor 24 Jahren zum Heimatwerk kam. Der damalige Aufsichtsratsvorsitzende Edgar Koenig hatte ihn, der damals als kaufmännischer Leiter bei Magirus tätig war, in den Wülfeler Biergarten eingeladen, um ihm das Amt eines Aufsichtsrats schmackhaft zu machen. Richwien war neugierig auf die spannende Aufgabe und sagte zu. Rund zehn Jahre später kam der Wechsel in den Vorstand. Der damalige nebenamtliche Vorstand schied aus, und Georg Richwien übernahm das Amt. „Als nebenamtlicher Vorstand bin ich zwar nicht in das Tagesgeschäft eingebunden, trotzdem trage ich zusammen mit den anderen Vorständen die volle Verantwortung.“

Höhepunkt: Neubauprojekte

24 Jahre Heimatwerk ist eine beachtliche Zeitspanne – einige Entwicklungen und Ereignisse blieben dabei besonders haften. „Neubauprojekte sind immer spannend und eine Investition in die Zukunft“, sagt Richwien. „Ein Highlight war der Neubau Leineinsel/

Am Leinewehr. Damit haben wir den Schritt zur gehobenen Bauweise vollzogen und einen neuen Standard gesetzt und das zu moderaten Preisen.“

Heimwerken und Radtouren

Womit füllt Georg Richwien die nun erlangte neue Freizeit? Er lacht. Das sei kein Problem. Schon heute investiert er viel Zeit in seine Hobbies, dazu gehört das Heimwerken – vom Bau eines Wintergartens bis zur Anlage einer neuen Terrasse für sein Einfamilienhaus in Warmeloh bei Neustadt. Seine Frau und seine Tochter Regina mit Enkel Jakob fordern auch ihr Recht. Wenn dann noch Zeit bleibt, organisiert er gerne mehrtägige Fahrradtouren, die er dann mit Freunden in die Tat umsetzt. Dem Heimatwerk drückt der scheidende Vorstand jedenfalls fest die Daumen. „Ich wünsche der Genossenschaft, dass sie sich weiterentwickelt, dass sie wirtschaftlich stets so gut dasteht wie jetzt und dass sie für die Herausforderungen der Zukunft die richtigen Entscheidungen trifft – vor allem aber wünsche ich: Stets ein gutes Händchen für Neubauprojekte.“



„aha“-Mitarbeiter leeren nur korrekt befüllte Behälter.

RICHTIG TRENNEN

Zeig her, deinen Müll!

Immer wieder lässt „aha“ Müllcontainer stehen, weil sich darin „falscher“ Abfall befindet. Die Folge ist eine teure Sonderleerung, deren Kosten der Verursacher tragen muss.

Das ist mehr als ärgerlich: Mülltonnen bleiben stehen, weil die „aha“-Mitarbeiter darin Abfall entdeckt haben, der nicht dort hinein gehört. Da finden sich zum Beispiel Küchenabfälle oder Windeln in der Tonne für Leichtverpackungen oder Restmüll im Altpapiercontainer. Entdecken die Mitarbeiter des Zweckverbands Abfallwirtschaft Region Hannover, kurz „aha“ genannt, falsch einsortierten Müll, dürfen sie den Inhalt dieser Tonne nicht abfahren. Als Folge muss bei „aha“ eine kostenpflichtige Sonderleerung bestellt



werden, die mit rund 50 Euro zu Buche schlägt. Doch wer kommt für die Kosten auf? Die Antwort ist eindeutig: Wer schlampig trennt, muss die Folgekosten tragen. Konkret heißt das: Der Verursacher erhält vom Heimatwerk eine Rechnung in Höhe der Summe, die für die Sonderleerung angefallen ist und wird umgehend zur Kasse gebeten. Noch prekärer wird die Situation, wenn Tonnen nicht nur in Einzelfällen, sondern regelmäßig falsch befüllt werden. „aha“ droht dann damit, diese Tonnen, deren Entleerung im

Rahmen des DSD (Duales System Deutschland) nichts kostet, durch teure Restmüllbehälter zu ersetzen.

Abfall-ABC: So wird getrennt

Damit es gar nicht erst zu diesen Situationen kommt, bittet das Heimatwerk alle Mieter noch einmal dringend, den Müll sorgfältig und nach den Regeln von „aha“ zu sortieren. Wer unsicher ist, was wohin gehört, findet im Abfall-ABC unter www.aha-region.de eine genaue Auflistung. Ein wichtiger Hinweis an dieser Stelle: Wer den Wertstoffcontainer für Leichtverpackungen nutzt, kann seinen Abfall entweder lose einwerfen oder in die dafür vorgesehenen gelben Säcke.

FIRMENLAUF

Mehr Spaß mit Bauklötzchen

Gut 4.500 Starter aus 160 Firmen trafen sich am 13. Mai bei schönstem Sonnenwetter zum 11. Firmenlauf in Hannover. Mit dabei: 52 gut gelaunte Freizeitsportler von den Wohnungsbaugenossenschaften Hannover und Region – gut zu erkennen am leuchtend roten T-Shirt mit dem Bauklötzchenlogo. Auch 14 Mitarbeiter des Heimatwerks tauschten Kostüm und Anzug gegen ein sportliches Outfit und gingen ins Rennen. Die Zeit auf der 5,1 Kilometer langen Strecke entlang des Maschsees und durch die Leinemasch wurde gar nicht erst gestoppt, denn an diesem sonnigen Tag ging es vor allem um Spaß und ein Schwätzchen unter Kollegen. Es sei gesagt: Diese Aufgabe erledigten die Heimatwerker mit Bravour!



In leuchtend roten T-Shirts starteten die Freizeitsportler von den Wohnungsbaugenossenschaften Hannover und Region zum Firmenlauf am Maschsee.

HAUSWARTEFAHRT

Applaus für einen guten Geist

Am 9. Oktober wurde das Geheimnis gelüftet: Die Hauswarte fahrt, deren Ziel nur erfolgreiche Rätselfreunde wussten, ging nach Duderstadt im Eichsfeld. Die 40 Ausflügler besuchten wahlweise den Betrieb Otto Bock, der für die Herstellung innovativer Prothesen bekannt ist, oder die Heinz Sielmann Stiftung zum Schutz der Artenvielfalt.

Die technisch sehr interessierten Hauswarte gerieten vor allem bei Otto Bock ordentlich ins Staunen. Das international bekannte Unternehmen im Bereich „Health Care“, also Gesundheitsversorgung, produziert Rollstühle und Prothesen, die in Funktionalität, Ergonomie



und Design zur weltweiten Spitzenklasse gehören. Nach dem informativen Part des Ausflugs ging es zum gemeinsamen Kaffeetrinken in die Heinz Sielmann Stiftung und dann am Abend in Hannover zum Schlemmen und Klönen ins Gasthaus Meyer am Zoo. Ein Höhe-

punkt des Tages war die Ehrung der Jubilare unter den Hauswarten. Einen besonders lauten Applaus gab es für Siegfried Schwahn, der stolze 50 Jahre lang als guter Geist für Sicherheit, Ordnung und einen 1A-Zustand in „seinem“ Heimatwerk-Haus sorgt.

DRACHENBOOTRENNEN

Bis der Maschsee schäumt

Meistens zeigt sich der Maschsee ruhig und idyllisch – nicht so am 20. Juni dieses Jahres. Drachenboote zogen durch die Wellen, ließen das Wasser schäumen und lieferten sich einen harten, aber fairen Kampf um den Sieg. Vier Teams aus Wohnungsunternehmen waren unter dem Motto „Vermietung paddelt“

ins Rennen gegangen. Den Siegerpokal konnte die Mannschaft der Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH) mit nach Hause nehmen. Der zweite und vierte Platz gingen jeweils an den Verein Wohnungsbaugenossenschaften Hannover und Region, die Bronzemedaille erkämpfte sich das Team aus dem Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen

und Bremen (vdw). Nach der Siegerehrung stürmten Sportler und Firmenkollegen das üppig bestückte Grillbuffet in Jutta Pauls Café und Restaurant und ließen den Tag in bester Stimmung ausklingen.



LIVE-WOHNMAGAZIN

Neuer Auftritt, neues Papier

Liebe Mitglieder des Heimatwerks, haben Sie es bemerkt? Ihr LIVE Wohnmagazin hat sich ein wenig gewandelt. Nach 3 Jahren war es an der Zeit, einmal aufzuräumen und das LIVE Wohnmagazin etwas klarer und übersichtlicher zu gestalten. Die Lesbarkeit sollte verbessert und die optische Gestaltung den neuen

Sehgewohnheiten angepasst werden. In diesem Zuge haben wir auch das Papier gewechselt. Ihr LIVE Wohnmagazin wird nun auf Naturpapier gedruckt, das ein ökologisches Prüfsiegel trägt. Das FSC-Siegel bescheinigt, dass dieses Papier und seine Verarbeitung



ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Standards gerecht wird und es aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt. Gute Grundsätze, denen wir gerne folgen und die, so finden wir, gut zu der Philosophie des Heimatwerks passen!

IN
EIGENER
SACHE

MIETERFEST

Wo Goliath zu Hause ist



Verführerisch: Das knallrote XXL-Bett lud Heimatwerker und die Kollegen anderer Genossenschaften zum Testen ein.

Eine große Wohnung ist der Traum vieler Menschen – doch gleich so groß? Der Verein Wohnungsbaugenossenschaften Hannover und Region hatte für den 11. Juli auf den Steintorplatz in Hannover geladen und präsentierte eine Wohnung im XXL-Format, um auf die XXL-Vorzüge von Wohnungsbaugenossenschaften aufmerksam zu machen. Rund 4.000 Besucher folgten der Einladung zur „größten Wohnungsbesichtigung Hannovers“ und ließen sich bei schönstem Sonnenschein informieren und unterhalten. Staunend schlenderten sie durch die Wohnung im Riesen-Format, probierten das knallrote XXL-Bett aus und lauschten dem Unterhaltungsprogramm auf der Bühne, die wie

ein überdimensionierter Fernseher gestaltet war. Höhepunkt des Festes war die Überreichung eines Schecks – natürlich in beachtlicher Größe. Eindrucksvolle 4.000 Euro spendeten die Genossenschaften für die



„Aktion Kinderherz“ und übergaben den symbolischen Scheck an 96-Spieler Leon Andreassen, der als Stargast geladen war. Im Fazit waren sich alle einig: Das Fest der Riesen war ein Riesen-Erfolg!



MIETERFAHRT

Mit dem Heimatwerk geht's bergab

Manchmal geht es mit dem Heimatwerk auch bergab... so geschehen bei der Mieterfahrt am 18. April, die fast 1.400 Meter in die Tiefe des Klosterstollens Barsinghausen führte. Von gedrückter Stimmung war jedoch nichts zu spüren – im Gegenteil: Die gut gelaunte Mietertruppe, begleitet von Vorstand Jürgen Kaiser und der Vorstandsassistentin Melanie Mahn, genoss den Ausflug zum Deister und dann mit der Grubenbahn in den Berg. Mit Schutzhelmen und Stirnlampen ausgestattet,

demonstrierte die Gruppe auch optisch genossenschaftliche Zusammengehörigkeit. Die Grubengäste erfuhren während der zweistündigen Führung alles über Sprengladungen, Schüttelrutschen und Drucklufthammer, waren dann aber froh, ihren Kaffee und Kuchen wieder bei Tageslicht einnehmen zu können. Anschließend ging es noch zum neuen Baugrund des Heimatwerks in Barsinghausen, Am Reitbach, wo mittlerweile der 1. Spatenstich den Baubeginn eingeleitet hat.



KINDERFEST

Glühende Grills und hüpfende Katzen

Gibt den Kindern das Kommando, sang einst Herbert Grönemeyer. Dieser Song wäre die ideale Hintergrundmelodie für das Mieterfest Am Kalkbruche am 18. September gewesen. Bei tollem Sonnenschein tobten und spielten rund zwei Dutzend Kinder, ließen sich als Katzen oder schöne Feen

schminken und brachten die Hüpfburg zum Wackeln. Der Fairness halber muss gesagt werden, dass auch die Erwachsenen ihren Spaß hatten. Die Grills glühten, und das Buffet

war üppig bestückt mit Leckereien aus aller Herren Länder, die an langen Biertischen in geselligen Runden verzehrt wurden. „Warum machen wir das nicht öfter“, war zu hören – ja, warum eigentlich nicht?



MIETERAUSFLUG

Hannovers
sagenhafte Seite

Haben Sie schon einmal von dem tapferen Bürger Borgentrick oder dem Siebenmännerstein gehört? Noch nicht? Dann wird es aber Zeit – und Gelegenheit gibt es auch dazu: In guter Tradition geht es 2016 wieder zu einem Ausflug der Mieter. Dieses Mal liegt das Gute – wie so oft – ganz nah. Die zweistündige Tour führt am 10. Juni 2016 in die geheimnisvolle Welt der Mythen und Sagen, die sich um Denkmäler, Plätze und Gebäude in Hannover ranken. Ein kundiger Führer erzählt die Geschichten zu historischen Kuriositäten, die sich in der Landeshauptstadt in erstaunlicher Vielfalt finden. Seien Sie also gespannt und freuen Sie sich auf den Borgentrickturm, die Steinfratze am Alten Rathaus, den Wunschring am Holzmarkt-Brunnen und viele andere Kuriositäten und ihre sagenhaften Geschichten.

! Mieterausflug 10.06.2016: Anmeldungen bitte bis zum 15.02.2015 beim Heimatwerk.



Steinfratze am Alten Rathaus: Die Mieterfahrt zeigt Kuriositäten.

UNTERVERMIETUNG

Am besten:
Finger weg!

Die Untervermietung einer Heimatwerk-Wohnung ist nur in seltenen Fällen erlaubt. Doch selbst dann ist Vorsicht geboten.



Wer seine Wohnung untervermietet, kann böse Überraschungen erleben.

Eine Untervermietung ist beim Heimatwerk nicht vorgesehen. Nur in wenigen, gut begründeten Fällen erteilt die Genossenschaft eine Ausnahmegenehmigung. Grundsätzlich gilt: Wer einen solchen Schritt aus nachvollziehbaren Gründen in Erwägung zieht, muss auf jeden Fall vorher die ausdrückliche Genehmigung des Heimatwerks einholen. Das Heimatwerk bittet um Beachtung dieses Verfahrens und weist darauf hin, dass eine Untervermietung ohne Erlaubnis nicht unbemerkt bleibt. In den Häusern der Genossenschaft wird Wert auf eine gute und verlässliche Nachbarschaft gelegt, so dass ein fremder Dauergast schnell die Aufmerksamkeit erregt und das Heimatwerk von der heimlichen Untervermietung erfährt.

Mieter haftet für alle Schäden

Angesichts der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt weist die

Genossenschaft auch darauf hin, dass auf keinen Fall durch eine Untervermietung die Situation von Menschen in Not, etwa Flüchtlingen oder Studenten ohne Bleibe, ausgenutzt werden darf.

Doch selbst wer gute und integere Gründe für eine Untervermietung hat, sollte sich diesen Schritt ganz genau überlegen. Der Mieter haftet nämlich in vollem Umfang für alle Schäden und Kosten, die ein Untermieter möglicherweise verursacht. Wer seine Wohnung möbliert untervermietet, kann böse Überraschungen erleben – das beginnt mit Verwahrlosung und reicht bis zum Vandalismus. Solche Fälle sind beim Heimatwerk bereits vorgekommen, deshalb der ausdrückliche Hinweis: Überlegen Sie sich genau, ob Sie das Risiko und die damit verbundene Haftung übernehmen wollen. Sie zweifeln? Dann lassen Sie besser die Finger weg!

WILLKOMMENSKULTUR

Tunesier mit offenen Armen empfangen

Erst kamen drei tunesische Abiturienten, dann noch einmal fünf hinterher: Sie alle haben beim Heimatwerk ein neues Zuhause gefunden. Der Anruf kam vom Niedersächsischen Studienkolleg: Die 60 besten Schüler eines Jahrgangs aus Tunesien erhalten ein staatliches Stipendium für ein Auslandsstudium – 15 von ihnen kommen nach Hannover. Das Niedersächsische Studienkolleg bereitet sie auf ihr Studium vor, doch es fehlte an Wohnraum. Beim Heimatwerk wurde nicht lange gezögert, zumal man gute Erfahrungen mit den jungen Spaniern des IHK-Projektes Adelante! gemacht hatte, die in den Häusern an der Spittastraße 8, 10 und 12 ein Zuhause gefunden haben. Eine weitere Wohnung an der Spittastraße war frei, ebenso wie eine geeignete 100-Quadratmeter-Wohnung

an der Zeppelinstraße im Zooviertel. Also gab das Heimatwerk grünes Licht und empfing Mitte September



Drei der Tunesier beim Besuch in der Verwaltung (Hinten: Betreuer, Mitte: Sabina Fragge vom Heimatwerk).

die ersten drei Tunesier, Anfang Oktober die nächsten fünf. Beide Gruppen finden jeweils eine voll eingerichtete Wohnung vor – ausgestattet mit gespendeten Möbeln und Haushaltsgeräten. Betreut werden die jungen Genossenschaftsmitglieder von einem ehemaligen tunesischen Stipendiaten, der bei Sprachproblemen hilft und die Neuankömmlinge in allen Dingen des Alltags berät. Auch in der Verwaltung des Heimatwerks Am Jungfernplan sind die hochmotivierten jungen Männer schon vorstellig geworden – und haben mit ihrer zurückhaltenden, freundlichen Art jede Menge Sympathiepunkte gesammelt. Besonders gestaunt haben die Heimatwerk-Mitarbeiter über die respektablen Sprachkenntnisse, die sich die jungen Tunesier in kurzer Zeit aneignen konnten.

RAUCHWARNMELDER

Gute Pflege für den
kleinen Lebensretter

Diese Dose hat es in sich: Rauchwarnmelder können Leben retten – wenn man sie richtig behandelt. Die kleinen Lebensretter in Ihren Wohnungen sind äußerst hilfreich und dabei sehr pflegeleicht. Auf ihre Funktionstüchtigkeit werden sie regelmäßig per Funk überprüft – Sie selber brauchen sich um nichts zu kümmern und auch keinen Handwerker zur Wartung in Ihrer Wohnung empfangen. Damit die Funküberprüfung richtig funktioniert und – besonders wichtig – der Rauchwarnmelder im Falle des Falles korrekt Alarm schlägt, müssen einige Faktoren beachtet werden. Ganz wichtig: Im Umkreis von 50 Zentimetern rund

um den Rauchwarnmelder dürfen sich keine Lampen, Pflanzen oder andere Gegenstände befinden. Sie könnten verhindern, dass im Brandfall Rauch in die Dose eindringt. Das aber ist Voraussetzung dafür, dass der Alarm ausgelöst wird. Überprüfen Sie bitte jeden einzelnen Rauchwarnmelder in Ihrer Wohnung und entfernen Sie unter Umständen störende Gegenstände. Damit der Rauchwarnmelder einwandfrei arbeitet, darf die Dose außerdem nicht entfernt, versetzt, überklebt oder mit Farbe überstrichen oder anderweitig in ihrer Funktion gehindert werden. Falls dies doch geschieht, müssen wir das Gerät austauschen – und Sie die Kosten tragen.



Kalender gefällig?

Geburtstage, Ferientermine, Arztbesuche – ein Kalender ist ein wichtiger Helfer durchs Jahr. Und so gehört für viele Heimatwerker der Taschenkalender ihrer Genossenschaft zur Grundausstattung für den Alltag. Doch ungefragt wie früher möchten wir Ihnen den Kalender nicht mehr zuschicken, denn mancher plant inzwischen online oder nutzt einen eigenen Jahresplaner. Wer sich also einen Kalender 2016 vom Heimatwerk wünscht, möge sich bitte telefonisch, schriftlich oder persönlich in der Verwaltung melden. Ihnen wird dann wie gewohnt der Kalender mit der Post zugeschickt.

! Bitte beim Heimatwerk melden, wenn Sie einen Kalender erhalten möchten.

NEU BEIM HEIMATWERK

Franziska Bruku – Ein gutes Gefühl

Das war ein richtig gutes Gefühl, als ich erfahren habe, dass ich beim Heimatwerk anfangen kann“, erzählt Franziska Bruku und strahlt über das ganze Gesicht. Die 20-jährige gebürtige Göttingerin hat ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau am 1. Juni dieses Jahres begonnen und war die ersten Monate im Sekretariat tätig. „Ich habe gerne mit Menschen zu tun“, sagt sie, „und so hat mir vor allem das Telefonieren Spaß gemacht. Man muss sich sehr schnell auf den Anrufer einstellen und versuchen, sein Anliegen zu lösen.“ Ihr Abitur hat Franziska Bruku, deren Vater aus Ghana stammt und deren



Mutter Deutsche ist, in Göttingen gemacht. Dann folgten ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kindergarten und der Umzug nach Hildesheim, wo ihr Freund studiert.

Auf den Ausbildungsplatz beim Heimatwerk ist sie im Internet gestoßen und hatte schon beim Vorstellungsgespräch den Eindruck, dass „alle hier sehr nett sind“. Das hat sich für Franziska Bruku bestätigt: „Wenn man Unterstützung braucht, helfen alle sofort.“ Neben ihrem Interesse für den Immobilienbereich ist Franziska Bruku vor allem kreativ-künstlerisch interessiert. Seit ihrer Kindheit tanzt sie in einer Jazz-Gruppe und sie malt gerne. Doch am wichtigsten ist ihr das Singen – im Chor und auch als Solistin. Ihre Stilrichtung: Pop, mit den Vorbildern Adele und Beyoncé.

Das **Team** des Heimatwerks ist gern für Sie da.**VORSTAND**

Kfm. Verwaltung

Technik



Jürgen Kaiser
85 62 58-3



Cord Holger Hecht
85 62 58-3

**ASSISTENTIN
DES VORSTANDS**

Melanie Mahn
85 62 58-47

EMPFANG/SEKRETARIAT

Karin Niegel
85 62 58-3



Tanja Wieland
85 62 58-3

**OBJEKT-
BETREUUNG**

Maik Warneken
0170/6 36 27 02

**VERMIETUNG UND
MITGLIEDERBETREUUNG**

Sabina Fragge
85 62 58-42



Ute Schuster
85 62 58-41

TECHNIK

Peter Hampus
85 62 58-44



Henning Scholz
85 62 58-49

KFM. VERWALTUNGKreditoren-/
FinanzbuchhaltungRechnungswesen/IT
Heiz-/Betriebskosten

Jutta Schütte
85 62 58-53



Torsten Uhde
85 62 58-48

AUSZUBILDENDE

Franziska Bruku



Insa Kübler

Sprechzeiten

Montag: 15 – 18 Uhr

Dienstag – Freitag: 9 – 12 Uhr

Heimatwerk Hannover eG
Am Jungfernplan 3
30171 Hannover

Tel.: 0511/85 62 58-3

Fax: 0511/85 62 58-55

info@heimatwerk.de

www.heimatwerk.de

